|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Ostersonntag/R.W05.04.2015 / weiss | Sonntags-ThemaWunder der Auferstehung | Johannes 20,1-18PN630 |

|  |
| --- |
| **Der Ostermorgen*****1 Am ersten Tag der Woche kommt Maria von Magdala früh, als es noch finster war, zum Grab und sieht, dass der Stein vom Grab weg war. 2 Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, den Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grab, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben. 3 Da ging Petrus und der andere Jünger hinaus und sie kamen zum Grab. 4 Es liefen aber die zwei miteinander und der andere Jünger lief voraus, schneller als Petrus, und kam zuerst zum Grab, 5 schaut hinein und sieht die Leinentücher liegen; er ging aber nicht hinein. 6 Da kam Simon Petrus ihm nach und ging in das Grab hinein und sieht die Leinentücher liegen, 7 aber das Schweißtuch, das Jesus um das Haupt gebunden war, nicht bei den Leinentüchern liegen, sondern daneben, zusammen-gewickelt an einem besonderen Ort. 8 Da ging auch der andere Jünger hinein, der zuerst zum Grab gekommen war, und sah und glaubte. 9 Denn sie verstanden die Schrift noch nicht, dass er von den Toten auferstehen müsste. 10 Da gingen die Jünger wieder heim.*****Maria von Magdala*****11 Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, schaute sie in das Grab 12 und sieht zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu den Füßen, wo sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten. 13 Und die sprachen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. 14 Und als sie das sagte, wandte sie sich um und sieht Jesus stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist. 15 Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast; dann will ich ihn holen. 16 Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni! das heißt: Meister! 17 Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. 18 Maria von Magdala geht und verkündigt den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und das hat er zu mir gesagt.*** Johannes 20,1–18 |

## Christos woskres! – Christus ist auferstanden!

|  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
|

|  |
| --- |
| **Jahr** |

 |

|  |  |
| --- | --- |
|  **Westkirche** |  |

 | **Ostkirche** |  |
| **2015** |  **5. April** | **12. April** |
| **2016** | **27. März** |  **1. Mai** |
| **2017** | **16. April** |
| **2018** |  **1. April** |  **8. April** |
| **2019** | **21. April** | **28. April** |
| **2020** | **12. April** | **19. April** |
| **2021** |  **4. April** | **2. Mai** |

Am 5. April gedenkt die westliche Christenheit der Auferstehung Jesu Christi von den Toten, eine Woche später tut es die Ostkirche. Der Unterschied hängt am Erscheinen des Frühlingsvollmondes.

Aber es ist nicht nur ein Gedenktag, der im Kalender steht, weder westlich noch östlich, sondern es ist der alles bestimmende Tag des neuen Lebens, das durch die Auferstehung Jesu begonnen hat. Die Bibel berichtet aus verschiedenen persönlichen Blickwinkeln die einzelnen Geschehnisse, aber das neue geistliche Leben unzähliger Menschen weist auf die Kraft und Bedeutung dieses Geschehens hin. Nichts ist mehr wie vorher, alles wird neu. Die Gewissheit der Auferstehung nimmt dem Tod die Kraft und den Schrecken.

**Der Tag**

Jesus war am Vorabend des Sabbats gestorben, also am Freitag, und am Passah, genau zur Zeit des Abendopfers im Tempel, um die neunte Stunde, also 15 Uhr. Dort muss die Aufregung groß gewesen sein, als während der Schlachtung des Passahlammes der Vorhang im Tempel zerriss. (Matth.27,51) Unzählige Priester werden es gesehen haben, wie der Zugang ins Allerheiligste in dem Moment frei wurde, als das wahre Lamm Gottes draußen sein Leben aufgegeben hat mit dem Ruf: „Es ist vollbracht!“ (Joh.19,30)

Von seinem Auferstehungstag sprach Jesus vorher schon und hatte als Chiffre den jüdischen Begriff verwandt: „in drei Tagen und drei Nächten“. Damit meinen die Juden nicht „3 x 24 Stunden“, denn das wäre es auch nicht seit seinem schmerzvollen Tod am Kreuz auf Golgatha. Gemeint ist eine Zeitperiode, die drei Tage berührt. Wie der Zusammenhang zeigt, können es keine drei 24-Stunden-Perioden gewesen sein. Jesus starb an einem Freitag und auferstand am ersten Tag einer jüdischen Woche, was unser Sonntag ist. (Matth.28,1) Wenn am Abend drei Sterne am Himmel sichtbar waren, dann begann nach jüdischem Denken der Tag. Es kann also noch am Samstagabend gewesen sein oder am Sonntagmorgen. Die Frauen konnten nun Öle und Salben kaufen (Mark.16,1) und ans Grab gehen, ohne sich kultisch zu verunreinigen. Letzteres geschah frühmorgens. (Joh.20,1)

Die Reihenfolge der Erscheinungen Jesu nach seiner Auferstehung scheint folgendermaßen gewesen zu sein: Jesus erschien

1) Maria Magdalena und den Frauen frühmorgens (VV.11–18);

2) dem Petrus wohl am Nachmittag (Luk.24,34);

3) den Jüngern abends auf der Straße nach Emmaus (Luk.24,13-32)

4) und den Jüngern außer Thomas im Obersaal des Gasthauses in
 Jerusalem. (Luk.24,36–43)

Es war ein gefüllter Tag voller Aufregungen und Ereignissen, die noch keiner imstande war, sie zu verstehen und zu deuten.

**Das Grab**

Es war ein neues, bisher unbenutztes Grab. Joh.19,41. Über dessen Authentizität wird heute heftig gestritten. Viele Touristen schaudern heute beim Anblick des sogenannten „Gartengrabes“. Pilger singen Osterlieder und freuen sich, dass der Tod überwunden wurde. Der Mensch sucht und braucht einen Platz, wo er trauern kann und wo er das Ereignis von Tod und Auferstehung festmachen kann. Aber schon in der ersten Gemeinde spielte das Grab keine große Rolle mehr. Der einmal darin gelegen hatte, Jesus Christus, war auferstanden trotz aller Warnungen, trotz aller Wachmannschaften und trotz aller Leichentücher. Er war zunächst den Frauen, dann aber allen Jüngern erschienen. Das Kreuz spielt keine Rolle mehr. Das Grab spielt keine Rolle mehr, denn Jesus lebt.

Trotzdem findet es Johannes nötig, den Zustand des Grabes mit seinen Worten zu beschreiben:

1) ***Er und Simon Petrus gingen in das Grab hinein.***

2) ***Sie sehen die Leinentücher liegen.***

3) ***Aber sie entdecken das Schweißtuch, das Jesus um das Haupt
 gebunden war, nicht bei den Leinentüchern liegen, sondern
 daneben, zusammengewickelt an einem besonderen Ort.***

Die verleumderische Behauptung der rasenden Judenschaft samt der korrupten römischen Soldateska, nämlich, die Jünger hätten den Leichnam gestohlen, wird damit widerlegt. Bei einem chaotischen Diebstahl hätte sich niemand die Zeit genommen, den Leichnam auszuwickeln, eher das Gegenteil. Und keiner hätte so viel Geduld aufgebracht, das Schweißtuch extra sauber zu falten und abseits abzulegen.

Es muss wohl die Auferweckung Jesu still vor sich gegangen sein, so machtvoll sie auch war, von dem großen Erdbeben einmal abgesehen. (Matth.28,2) Den entsetzten und abergläubischen Wächtern jedenfalls konnte man nichts glauben. Sie waren bestochen worden. (Matth.27,64; 28,13 –15)

**Der Tod**

Zu allen Zeiten und in allen Kulturen haben sich die Menschen mit dem Tod beschäftigt. Der Lebensausgang ist das Letzte, was wir als Menschen erleben und mit dem wir uns abgeben müssen, wenn ein Mensch gestorben ist. Je nach Kulturstand wird ein Verstorbener in einem Grab beerdigt, als Seebestattung dem Wasser übergeben, im Krematorium oder nur auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Je nach Glauben und örtlichen Gegebenheiten wird er einbalsamiert oder schlicht und einfach für immer verabschiedet.

Wir Christen wissen aber seit der Auferstehung Jesu, dass mit dem Tod, nämlich dem physischen Tod, nicht alles aus ist. Die „Leichentücher“ bleiben zurück und die Trauernden auch. Aber durch den noch so dichten Tränenschleier hindurch kann man den Auferstandenen ahnen. Der Tod tritt oft in einer grausamen Unerbittlichkeit ein, „viel zu früh“, wie manche meinen. Meistens versucht man das Lebensende hinauszuschieben, weil man sich nur im irdischen Leben etwas zurechtlegen und ausdenken kann. Die Auferstehung geschieht ohne Zuschauer, aber mit Kraft.

Wenn wir es recht benennen wollen, dann sollten wir uns nicht grämen und schämen, sondern uns freuen. Es ist ein Neustart. Es ist ein Start zu einem ganz neuen und anderen Leben. Wir sagen, dass es in jedem Fall besser sein wird als unser Leben auf der Erde, wie lang oder kurz, wie reich oder arm dieses auch gewesen sein mag. Am Ende nimmt man uns das Leben nicht aus der Hand, sondern wir übergeben es dem, der seinen Tod bereits hinter sich hat. Dem, der das neue Leben angezogen hat. Dem, der auch uns ins neue Leben hineinziehen möchte.

Christen glauben nicht „an den Tod“, weil sie wissen, dass das Leben folgt. Wir können uns weder den Tod recht vorstellen noch das Leben danach. Wir können uns nur dem anbefehlen, der der Herr über Tod und Leben ist. Wer glaubt, wird leben, selbst wenn er stirbt. (Joh.11,25)

**Das Leben**

Ich weiß nicht, wie ich zu meinem irdischen Leben kam, aber eines Tages fing ich an zu atmen, zu schreien, zu gehen, zu lernen und zu lieben. Wie mein Leben einen Anfang hatte, so wird mein Leben auch ein Ende haben. Inzwischen aber habe ich etwas hinzugewonnen. Meinen Leib und alles, was ich zu besitzen meine, werde ich aufgeben. Ich werde nackt aus der Welt gehen, wie ich auch nackt hereingekommen bin.

Aber ich bestehe nicht nur aus Leib und Geist, nicht nur aus Denken und Vergessen. Mein Glaube an Jesus Christus ist der Mehrwert meines Lebens. Es ist die feste Gewissheit, dass Jesus gestorben **und** auferstanden ist.

So werde ich es auch machen müssen: sterben und auferweckt werden. Mein ganzes Leben lang lebe ich auf diese Verwandlung hin. Ich werde nichts verlieren. In Jesus werde ich das Leben gewinnen, das mit der Herrlichkeit Gottes durchflutet ist. Dieses Leben hat bereits in mir begonnen. Halleluja!

Amen + Volker E. Sailer [Red.630]